

Leipziger Tageblatt



No. 211. Sonntags

den 30. Juli 1815.

Drei Worte

des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung.

Unter diesem Titel hat Hr. M. Rebs in Zeiß eine kurze, lehrreiche und zum Herzen sprechende Rede drucken lassen, als letzte Ermahnung eines Lehrers an die Jugend, vor der ersten Feiertage des heiligen Abendmahls.

Was der als Schulmann verdiente würdige Verf. hier seinen jugendlichen Zuhörern besonders ans Herz legte, ein treues Beharren im Glauben, ein aufrichtiges und reines Lieben des Höchsten und Heiligsten, und ein vertrauendes, fröhliches Hoffen, ist um so mehr allgemein empfehlenswerth, da gerade der Lebensmoment, auf den diese Rede verfaßt ist, zu den wichtigsten und heiligsten gehört, ja vielleicht der wichtigste und heiligste des ganzen Erdendaseyns ist, indem in ihm aufs neue, und nun nicht mehr durch das Medium von Stellvertretern, sondern selbst, der Mensch, der in jugendlicher Unschuld, Reinheit und Unbefangtheit dasteht, wohl vergleichbar einem herrlich aufgetriebenen, reiche und gute Frucht versprechendem Baume —

seinem Schöpfer sich als ein schönes und reines Weihopfer darbringt, und durch das Bekenntniß seines Glaubens seine ganze Zukunft vertrauend, glaubend und hoffend dem Herrn der Herren übergiebt.

Wir machen es uns zur Pflicht daher, unsere Leser auf diese im Buchhandel erschienene Rede aufmerksam zu machen, und wollen zu ihrer eigenen Ansicht eine Stelle daraus hier mittheilen, die hinreichen wird, Jeden über den Werth des Ganzen ins Klare zu setzen.

„Von heute an,“ sagt unter andern Herr M. R. zu seinen Zuhörern, „von heute an steht euch eine große und merkwürdige Veränderung bevor. Die holde Zeit der frühen Jugend ist entflohen, der erste Kreis des jungen Lebens ist vollendet, und schon tretet ihr in einen neuen. Da entwickeln sich in eurer Brust noch nie geahnte Empfindungen und wunderbare Gefühle. Da entfaltet sich der Sinn für das Schöne, für das Leben und seine hohe Bedeutung. Da belebt eure Herzen ein Sehnen nach dem Bleibenden und Vollkommenen. Aber, wo blüht die wahre Schönheit, und welcher Weg führt dahin? Wo glänzt das Leben in seiner herrlichsten Gestalt?“

Wo ist das Land des Unwandelbaren und Vollkommenen? — In euren Herzen liegt der Saame des Schönen; dort erblickt ihr das Land des Würdevollen, Unvergänglichen und Vollkommenen. Oder soll ich sie euch noch erst nennen die einzige Quelle eines schönen und höheren Daseyns auf Erden? Soll ich euch dahin führen, woran sich der Geist immer ergötzen und das Herz vollkommen haben kann? — Es ist der Glaube. — Wohl ist die sichtbare Welt ein Spiegel unendlicher Wunder und der größten Schönheiten. Aber nur das gläubige Auge kann in denselben schauen. Wenn sich in dir keine höhere Ansicht regt, dann wandelst du ohne Gedanken und Empfindung durch den herrlichen Tempel der Natur. Kann der sanfte Hauch der Luft in die Blume dringen, wenn sich ihr Kelch verschließt? Wie könnte für ein dem Glauben verschlossenes Gemüth die Erde mit ihren unzähligen Reizen mehr seyn, als ein todtes Bild? Zwar athmen wir jetzt alle den Balsam der reinen und wohlthätigen Frühlingsluft, sehen den Farbenschmuck der Blumen, und la-

ben uns an den wärmenden Sonnenstrahlen; aber wer empfindet das Schöne, das uns umgiebt, inniger und tiefer, als den die Vorstellung höherer Vollkommenheit durchdringt? Ohne den Gedanken an Gott, den liebevollsten Schöpfer und Vater, wird unsere Freude höchst unvollkommen seyn. Aber das Andenken an dich, du Quell der Liebe, verschönert alles, erhöht jede Freude, versüßt jede Bohnen. Blickt nur hinaus auf die grünenden Gefilde der wieder erwachten Natur; euer Verstand wird über ihre Wunder erstaunen, aber emporgehoben wird das Herz nur zum Anschauen des Schönen bei dem Gedanken: „Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, vom Vater des Lichts.“ Ja, nur du, o Glaube, bist es, der der sichtbaren Welt erst ihre Gestalt und Schönheit verleiht und unsere Empfindung dafür belebt und erhöht. Darum vernimm heut den Zuruf, o Jugend: erhalte den Glauben! In ihm allein blüht die höchste Schönheit und das wahre Leben u. s. w.“

Vom 22. bis zum 28. Juli 1815 sind alhier begraben worden:

Sonnabends.

Eine Frau 74 J. Joh. Andreas Ulrichs, Zimmerges. Wittwe, auf der Gerbergasse.

Eine led. Mannspers. 24 J. Joh. Walther, Schneidergeselle, aus Scheiten in Böhmen, im Jakobsp.

Ein Knabe 2 J. Joh. Gottlieb Hüllers, Wagenmeisters im Postkall, Sohn, auf der Sandg.

Ein Knabe 13 J. Joh. Gottfried Braunschweigs, Handarb. Sohn, vor dem Münzthore.

Sonntags.

Eine unbekante Weibsperson, ungefähr etliche 50 J., welche am 22. d. M. im Pleißflusse an der Rosenthaler Brücke todt gefunden worden ist, im Jakobspital.

Ein Mann 28 J. Gottlieb Eichler, Landwehr. Soldat, im Militärhosp. in Pfaffendorf.

Ein Mädch. $\frac{1}{2}$ J. Joh. Carl Friedrich Steinbissens, Bürgers und Wirtwahlenhändlers Tochter, im Brühl.

Montags.

Ein Mann 43 $\frac{1}{2}$ J. Joh. Erang. Renner, Stadtsoldat, im Klostersgäßchen.

Ein Mann 37 J. Hr. Joh. Gottfried Schneider, Bürg. und Weinschenke, in der Petersstraße.

Eine led. Wöchn. 26 J. Johanne Justine Hanemannin, Dienstmagd, aus Lichtenburg, im Hebammen-Institut.

Eine led. Mannspers. 23 J. Gottlieb Mayer, Landwehrsoldat, im Militair-Hospital in Pfaffendorf.

Eine Jungfr. 12 $\frac{1}{2}$ J. Joh. Carl Phil. Schnabels, Handlungs-Cop. Tochter, am Kopfplatz.

Ein Knabe 26 W. Joh. Gottfr. Putzens, Handarb. Sohn, auf der Neugasse.

Dienstag.

Ein Mann 72 J. Hr. Joh. Christ. Friedrich, Bürg. u. der Fischer-Zunft Obermeister, am Mühlgraben.

Eine Jungfr. 37 J. Christ. Eleon. Dietzschin, Einwohn., im Schuhmachergäßchen.

Mittwoch.

Ein Mann 72 J. Hr. Wilhelm Heinrich Storch, Bürger u. Cramer, in der Hainstraße.

Ein Mann 54 J. Abt Isak Reinhardt, verabschied. Säch. Musketier, im Jakobspital.

Ein Mann 33 J. Joh. Gottlob Kühn, Müllergeselle, aus Gohlis, ebendasselbst.

Eine led. Mannspers. 25 J. Joh. Wittig, Landwehresoldat, im Militairhosp. in Pfaffendorf.

Eine led. Mannspers. 20 J. Joh. Lehmann, Landwehresoldat, ebendasselbst.

Ein Mädch. 2 $\frac{1}{2}$ J. Mstr. Joh. Heinrich Vertling, Bürgers und Schneiders Tochter, im Brühl.

Ein Knabe $\frac{1}{4}$ J. Mstr. Joh. Aug. Konnigers, Bürgers und Täschners hinterlassn. Sohn, in der Joh. Vorst.

Ein unzeit. todgeb. Mädch. Hr. Friedr. Aug. Gotthold Wettsenborns, Bürgers und Cramers Tochter, in der Burgstraße.

Donnerstag.

Eine led. Weibspers. 24 J. Sara Salomin, eine Jüdin, aus Lissa geb., im Brühl.

Ein unzeit. Knabe 2 T. Mstr. Heindr. Gottfr. Albrecht Bergmanns, Bürgers und Seilers Sohn, ebendasselbst.

Ein unehel. Knabe 5 W. Joh. Frieder. Krügerin Sohn, Dienstmagd, auf der Sandgasse.

